

Instandsetzung der Ostchor-Fassade am Naumburger Dom: kurze lärmintensive Bauphase steht bevor

Bei den Arbeiten rund um die Instandsetzung der Ostchor-Fassade am Naumburger Dom stehen in den letzten beiden Augustwochen lärmintensive Strahlarbeiten an. Dafür werden im Moment die Gerüste gestellt und ab dem 17. August starten die Arbeiten am Stein. Dabei werden durch vorsichtiges Strahlen mit einem Gemisch aus Wasser und Strahlgut die schwarzen Verkrustungen abgetragen. Durch den Luftdruck der Maschinen werden diese Prozesse lärmintensiv sein. Die Maßnahmen werden voraussichtlich 2 Wochen – bis Ende August – dauern. Danach erfolgen Arbeiten mit einem Laser, die weniger laut sein werden, daran schließen sich dann steinrestauratorische Maßnahmen an. „Später im Jahr können die Arbeiten nicht ausgeführt werden, da die nachfolgenden restauratorischen Arbeiten Zeit benötigen und vor den ersten Nachfrösten abgeschlossen werden müssen“, erläutert die Dombaumeisterin Regine Hartkopf.

„Wir sind bemüht, diese lautereren Arbeiten so schnell wie möglich abzuschließen, um die Beeinträchtigungen für die Besucher und Anlieger so gering wie nur möglich zu gestalten. Wir bedanken uns jetzt schon für das Verständnis aller Beteiligten. Am Ende dienen die Arbeiten dazu, den Dom für die nächsten Generationen weiter zu erhalten und unser einzigartiges Welterbe zu bewahren“, schließt sich Dr. Holger Kunde, der Stiftsdirektor der Vereinigten Domstifter, an die Ausführungen von Frau Hartkopf an.

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Um die Substanz des Muschelkalksteins des Naumburger Doms weiter zu erhalten, hat im Januar die Instandsetzung der Fassade des Ostchores begonnen, denn die Schäden am Stein sind substanzgefährdend, erklärt Regine Hartkopf: „Die Schwärzung des Kalksteins beruht auf der Bildung von Gipskrusten. Diese sind vor allem auf frühere negative Umwelteinflüsse in der Folge von saurem Regen zurückzuführen. Sie verursachen gravierende Schäden: Die dichten dunklen Krusten erhitzen sich stärker als der helle Stein der Fassade, dies führt zu unterschiedlicher thermischer Dehnung, die Krusten wölben sich auf und platzen ab. Damit geht Substanzverlust des Kalksteins einher.“

Die Instandsetzung der Fassade erfolgt in zwei Abschnitten bis 2021. Die Sanierungsarbeiten erfolgen mittels Abstrahlens und Lasertechnik. Zuerst wurde

PRESSEKONTAKT

Charlotte Tennler

Pressesprecherin
Vereinigte Domstifter

Tel. (03445) 23 01-114

c.tennler@vereinigtedomstifter.de
presse@vereinigtedomstifter.de

www.vereinigtedomstifter.de

eine große Musterfläche mit einem Feuchtstrahl erstellt. Danach gingen die Arbeiten an der gesamten Fassade weiter. Nach dem Feuchtstrahlen kommt, wenn notwendig, ein weltweit einzigartiger Laser zum Einsatz, der die Krusten „verbrennt“.

Für das Projekt stehen 800.000 Euro zur Verfügung, es wird möglich gemacht durch die Strukturhilfemittel des Bundes.